

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Willhelm Shakespears Schauspiele

[Der Kaufmann von Venedig. Wie es euch gefällt]

Shakespeare, William

Straßburg, 1778

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86723)

Silvius. Und das nennt Ihr Schimpfen?

Celia. Ach, du armer Schäfer!

Rosalinde. Hast du Mitleiden mit ihm? = a
Nein, er verdient kein Mitleiden. Solch ein Weibz
bild kannst du lieben? Was? dich zu einem In-
strument zu machen, und falsche Töne auf dir zu
spielen? Das ist nicht auszustehen! = = Nun, geh
nur wieder zu ihr = = denn ich sehe wohl, die Liebe
hat dich zu einem zahmen Wurme gemacht = = und
sag' ihr, wenn sie mich liebe, so befehl ich ihr,
daß sie dich lieben soll; und wenn sie nicht will,
so wolle ich sie nimmermehr haben, bis du für sie
bittest. Wenn du ein treuer Liebhaber bist, so geh
fort! = = Kein Wort weiter = = Hier kommt mehr
Gesellschaft.

(Silvius geht ab.)

Sechster Auftritt.

Oliver zu den Vorigen.

Oliver. Guten Tag, ihr schönen Kinder; seyd
so gut, wenn ihrs wißt, und sagt mir, wo in
diesem Forste eine Schäferhütte zwischen Oliven-
bäumen zu finden ist.

Celia. Westwärts von hier, diesen Hügel herab,
(Dritter Band.)

11

wenn Sie jene Reihe von Wasserweiden am Bach zur rechten Hand lassen, werden Sie sie finden. Aber um diese Zeit hütet das Haus sich selbst; es ist niemand drinnen.

Oliver. Wenn das Gehör das Auge unterrichten kann, so sollt ich euch aus Beschreibung kennen; gerade solche Kleider, solches Alter! „Der Jüngling ist schön, schön wie ein Mädchen, und sieht eher einer reifen Schwester gleich; das Mädchen klein, und brauner, als ihr Bruder.“ „Seyd ihr nicht die Besitzer des Hauses, wornach ich fragte?“

Celia. Weil Sie uns fragen, so ist es nicht geprahlt, wenn wir Ja sagen.

Oliver. Orlando empfiehlt sich euch beiden, und überschickt diesem Jünglinge, den er seine Rosalinde nennt, sein blutiges Schnupstuch „Seyd Ihrs?“

Rosalinde. Ich bins: Was soll das bedeuten?

Oliver. Etwas, das mir wenig Ehre macht, wofern Ihr hören wollt, wer ich bin, und wo, und wie, und warum dieses Schnupstuch mit Blut besetzt worden.

Celia. Ich bitte, erzählen Sie es doch.

Oliver.

verließ, ver-

kommen;

schritt, un-

warf er un-

sah unter

den zerlum-

wachsen,

seinem Ho-

Schlange

seinem of-

plötzlich

und in

fortschlüp-

Gebüsch

recktem

der schlaf-

ist die M-

todt zu

dies gen-

und sah

der war.

Celia

reden ge-

hen, de-

Oliver. Als der junge Orlando euch zuletzt verließ, versprach er in einer Stunde wieder zu kommen; und da er nun so durch den Wald fortschritt, und seinen bitter süßen Grillen nachhieng; warf er ungefähr seine Augen auf die Seite, und sah unter einer alten bemoosten Eiche einen elenden zerlumpten Mann, ganz mit Haaren überwachsen, der schlafend auf dem Rücken lag. Um seinen Hals hatte sich eine grüne goldgespöckte Schlange geschlungen, die mit drohender Zunge seinem offenen Munde sich näherte, aber da sie plötzlich Orlando erblickte, sich wieder loswand, und in wallenden Ringen zum nächsten Busche fortschlüpfte. Eine Löwin lag im Schatten dieses Gebüsches, mit ausgespöckenen Zigen, und vorgerecktem Kopfe, gleich einer Katze, lauernd, bis der schlafende Mann sich bewegen würde; denn es ist die Art dieses königlichen Thiers, nichts das todt zu seyn scheint, anzurühren. Wie Orlando dies gewahr ward, näherte er sich dem Manne, und sah, daß es sein Bruder, sein ältester Bruder war.

Celia. O! ich hab' ihn von diesem Bruder reden gehört; er beschrieb ihn als den unnatürlichsten, den je die Sonne beschienen.

Oliver. Das konnt' er mit Recht thun, denn ich weiß, daß ers war.

Rosalinde. Aber was that Orlando? Ließ er seinen Bruder dort zur Speise für die ausgefogene, hungrige Löwinn?

Oliver. Zweymal kehrte er in dieser Absicht sich um; aber Menschlichkeit, die allemal edler ist, als Rache, und die Natur, die stärker war, als sein gerechter Haß, zog ihn zurück. Er fiel die Löwinn an, und legte sie bald zu seinen Füßen, und unter diesem Kampf erwacht ich vom unglücklichen Schlummer.

Celia. Sie sind also dieser Bruder?

Rosalinde. Sind Sie's, den er errettet hat?

Celia. Sind Sie's, der so viele Anschläge gemacht hat, ihn aus dem Wege zu räumen?

Oliver. Ich wars; aber ist bin ichs nicht. Ich schäme mich nicht, euch zu erzählen, was ich war, da meine Befehrer mir das, was ich bin, so angenehm macht.

Rosalinde. Aber das blutige Schnupstuch =

Oliver. Nur Geduld = Nachdem wir uns mit Thränen erkannt, versöhnt, und erzählt hatten, wie wir an diesen einöden Ort gekommen waren,

führte er

Befehl gab

in einen a

befahl er

der mich i

da er sein

im Kamp

eissen, w

und nun

er hinsam

zu macher

band sein

als er sic

er mich

ter Weis

ihr sein

möchtet,

Schnup

er im S

Celia

liebster

Oliv

Wenn sic

führte er mich zu dem leutfeligen Herzoge, der Befehl gab, mich mit Speise zu erquicken, und in einen anständigen Aufzug zu setzen. Sodann befahl er mich der Liebe meines Bruders an, der mich in seine Grote führte. Hier sah er erst, da er seinen Arm aufstreichte, daß ihm die Löwin im Kampf etwas Fleisch von seinem Arm abgerissen, w. des alle diese Zeit über geblutet hatte; und nun wurde er ohnmächtig, und rief, indem er hinsank, Rosalinde = Um die Erzählung kurz zu machen, so bracht ich ihn wieder zurechte, verband seine Wunde, und eine kleine Weile darauf, als er sich wieder stark ums Herz fühlte, schickte er mich hieher, daß ich euch, wiewohl unbekannter Weise, diese Geschichte erzählen sollte, damit ihr sein gebrochenes Versprechen entschuldigen möchtet, und dieses mit seinem Blute gefärbte Schnupftuch dem jungen Schäfer zu geben, den er im Scherz seine Rosalinde nennt.

Celia. Wie? was fehlt dir, Ganymed, mein Liebster Ganymed?

(Rosalinde wird ohnmächtig.)

Oliver. Manche Personen fallen in Ohnmacht, wenn sie Blut sehen.

Celia. Das hat mehr zu bedeuten = = = Liebster
Ganymed = =

Oliver. Seht, er kömmt schon wieder zu sich
selbst.

Kosalinde. Ich wollt', ich wäre zu Hause.

Celia. Wir wollen dich hinführen. Wollen Sie
so gut seyn, und ihm den Arm geben?

Oliver. Sey gutes Muths, Jüngling! = = Du
ein Mann? = = Du hast kein männlich Herz.

Kosalinde. Das ist wahr, ich gesteh' es. Ach!
Sir, man möchte denken, das war gut nachge-
macht. = = Ich bitte Sie, sagen Sie Ihrem
Bruder, wie gut ich mich verstellt habe. Hören
Sie?

Oliver. Das war keine Verstellung; deine Far-
be beweist es zu sehr; es war Ernst.

Kosalinde. Bloße Verstellung, ich versichere
Ihnen.

Oliver. Wohlan denn, so fasse Herz, und
stelle dich, als ob du ein Mann wärest.

Kosalinde. Das thu' ich auch; aber in der
That, ich sollte von rechts wegen ein Frauenzim-
mer seyn.

Celia. Kommt, du wirst immer blässer und

blässer; ich
Sir, begl

Oliver

Bruder

digst, Ko

Kosali

len; aber

wie gut i

wir gehen

=====

=====

Der Ki

Rüpel.

finden,

Audr

genug,

sagen m

Rüpe

blässer; ich bitte dich, komm nach Hause. Guter
 Sie, begleiten Sie uns.

Oliver. Das will ich; denn ich muß meinem
 Bruder Bescheid bringen, ob du ihn auch entschul-
 digst, Rosalinde.

Rosalinde. Ich will mich auf etwas bedenk-
 en; aber ich bitte Sie, sagen Sie ihm doch,
 wie gut ich meine Rolle gespielt habe. = Wollen
 wir gehen?

(Sie gehen ab.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Im Walde.

Der Küpel und Audrey, hernach Wilhelm.

Küpel. Wir werden schon eine gelegnere Zeit
 finden, Audrey; nur Geduld, liebe Audrey.

Audrey. Wahrhaftig! der Priester war gut
 genug, was der alte Kerl auch immer dawider
 sagen mochte.

Küpel. Ein ganz verzweifelter Mensch ist der